

Zu den Quellen des Schwabenspiegels.

Von Hermann U. Kantorowicz.

Für die dereinstige Rezeption des römischen Rechts in Deutschland waren schon im 13. Jahrhundert die entscheidenden geistigen Vorbedingungen im Werden; ein unbezweifelbares Zeichen dessen bildet die naive und weitreichende Aufnahme des römischen Rechts in das Landrecht des Schwabenspiegels.

I. Dass der Schwabenspiegel in weitem Umfange — wenn auch nur im dritten, ursprünglich vielleicht nicht zugehörigen Teile des Landrechts — die Epitome Aegidii, jenen alten Auszug aus Alarichs Breviar, benutzt hat, steht seit den Forschungen Joh. Merckels d. Ä. (1849) und Rockingers (1884) unumstösslich fest¹. Auch dass sein Landrecht aus den Gesetzen und der Litteratur des Justinianischen Rechts geschöpft hat, ist für den ersten und zweiten Teil behauptet worden. Hierfür hat Merkel schon 1849 Text und Glosse des Brachylogus aufgeführt², also jenes in Frankreich entstandenen Lehrbuchs des Justinianischen Rechts aus frühglossatorischer Zeit³. Merkel hat seine Behauptung in einem seiner Zusätze zu Savignys Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter vertreten dürfen⁴ und unter anderem Nachfolge gefunden in Genglers Einleitung zu seiner Ausgabe und in Stobbes Geschichte der deutschen Rechtsquellen⁵. Seine Andeu-

1) Merkel, De republica Alamannorum S. 23, 98²⁵; Stobbe, Rechtsquellen 1 (1860) 339 f. N. 16 f.; 343 f.; Rockinger, Münch. Sitz.-Ber. 1884, S. 179 ff.; Conrat, Gesch. d. Quell. u. Lit. d. röm. R. im früh. MA. 1 (1891) 224⁹; Schröder, Rechtsgeschichte⁶ (1907) 683; v. Wretschko, in Mommsens Theodosianus I, 1 (1905) CCCXXXI f. 2) L. c. S. 22, 96¹⁴. 3) Fitting, Ueber die Heimat und das Alter des sog. Brachylogus (1880) 37 ff.; Conrat l. c. 573 ff. Ausgabe v. Boecking 1829. 4) 7 (1850) 69 f. 5) Gengler, 1. Ausg. 1851, 2. Ausg. 1875 S. XV; Stobbe l. c. 340¹⁷.